

Gabriele Reichel-Kaczynski

Lernen durch erlebte Einsicht*

Verbesserung der Lehre im Fach Psychologie durch die gezielte
Verbindung von theoretischer Reflexion und
praktisch-methodischer Kompetenz

*LOCH, Wolfgang, (1969): Balint-Seminare: Instrumente zur Diagnostik und Therapie pathogener zwischenmenschlicher Verhaltensmuster, Jahrbuch der Psychoanalyse 6, S. 153

Psychosozial-Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

I.	EINLEITUNG	S.	7
I.1.	Motivation und Anlaß für die vorliegende Arbeit	S.	7
I.2.	Problemstellung und Ausgangsfrage	S.	9
I.3.	Zum Stand der Forschung	S.	10
I.4.	Übersicht über den Aufbau der Arbeit	S.	19
II.	THEORETISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN	S.	23
II.1.	Die methodischen Arbeiten Enid und Michael BALINTs	S.	23
II.1.1.	Grundlagen der Methode der BALINT-Gruppe	S.	24
II.1.2.	Anwendungsmöglichkeiten der BALINT-Gruppen-Arbeit zum Erwerb diagnostischer und therapeutischer Kompetenz	S.	29
II.2.	Der metapsychologische und methodologische Ansatz Alfred LORENZERS	S.	31
II.2.1.	Grundzüge der Metatheorie Alfred LORENZERS	S.	32
II.2.1.1.	LORENZERS Symboltheorie	S.	33
II.2.1.2.	LORENZERS materialistische Sozialisationstheorie	S.	36
II.2.2.	Die Methode des Szenischen Verstehens	S.	38
II.3.	Die klinisch orientierten Arbeiten Hermann ARGELANDERS	S.	46
II.3.1.	Die Gestaltung der Gesprächsdynamik mittels der szenischen Funktion des Ichs	S.	46
II.3.2.	ARGELANDERS Untersuchungen zum Deutungsprozeß	S.	53
II.4.	Zusammenfassung	S.	56

III.1.	BALINT-Gruppen-Arbeit mit Medizin- studenten	S. 61
III.2.	Psychoanalytische Gruppenarbeit mit Psychologie- und Pädagogikstudenten nach P. KUTTER und Mitarbeitern	S. 63
III.2.1.	Überblick	S. 63
III.2.2.	Die psychoanalytische Selbsterfahrung im Kompaktseminar	S. 65
III.2.3.	Supervisionsgruppen mit Studenten	S. 68
III. 3.	Die Projekte "Beratung unter Supervision"	S. 70
III.3.1.	Die Projekte "Beratung unter Supervi- sion" von H. ARGELANDER und R. VOGT	S. 71
III.3.1.1.	Der methodische Rahmen	S. 71
III.3.1.2.	Die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des Studienprojekts "Beratung unter Supervision" nach Rolf VOGT	S. 76
III.3.1.2.1.	Das Beratungskonzept	S. 76
III.3.1.2.2.	Die Anwendung methodisch psychoana- lytischer Paradigmen auf das Konzept der Beratung	S. 78
III.3.1.2.3.	Die Organisation des Studienmodells	S. 81
III.3.1.2.4.	Konzeptuelle Veränderungen des Modells	S. 83
III.3.1.2.5.	Das Projekt "Beratung unter Super- vision" von Rolf VOGT in Bremen	S. 85
III.3.2.	Das Projekt "Beratung unter Supervision" von Ellen REINKE und Mitarbeitern in Bremen	S. 86
III.4.	Hochschuldidaktische Versuche zur Psychoanalytischen Pädagogik nach W. DATLER und Mitarbeitern in Wien	S. 91
III.5.	Zusammenfassung und kritischer Vergleich	S. 96

IV.	SCHLUBFOLGERUNGEN FÜR DIE EIGENE LEHRTÄTIGKEIT UND UNTERSUCHUNG DER AUSGANGSFRAGE, OB PSYCHOANALYSE ALS METHODE AN DER UNIVERSITÄT LEHR- UND LERNBAR IST	S. 101
IV.1.	Abgeleitete Kriterien	S. 101
IV.2.	Das Rahmenkonzept der Lehrveranstaltung	S. 105
IV.2.1.	Die Vermittlung diagnostischer Verstehensprozesse	S. 105
IV.2.2.	Vertiefungsmöglichkeiten in zusätzlichen Lehrveranstaltungen und Anwendungsprojekten	S. 108
IV.3.	Darstellung des Untersuchungsansatzes	S. 109
IV.3.1.	Fragestellung, Annahmen und Untersuchungsgegenstand	S. 109
IV.3.1.1.	Einbezogene Lehrveranstaltungen - Veranstaltungsplan	S. 112
IV.3.1.2.	Untersuchungszeitraum und Untersuchungsstichprobe	S. 114
IV.3.1.3.	Die Form der Dokumentation	S. 116
IV.3.2.	Die Untersuchungsmethode	S. 118
IV.3.2.1.	Der interpretative Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse	S. 118
IV.3.2.2.	Die Anwendung des tiefenhermeneutischen Verfahrens in der vorliegenden Untersuchung	S. 121
IV.3.2.3.	Evaluationskriterien	S. 124
V.	ENTWICKLUNG UND ERPROBUNG DER LEHRMETHODE IM PILOT-PROJEKT "PSYCHOSOMATIK - KRANKHEIT ALS KONFLIKT"	S. 126
V.1.	Überblick über das Studienprojekt	S. 126
V.2.	Planung und Durchführung der klinisch-praktischen Tätigkeit der Studierenden im Projekt "Krankheit als Konflikt"	S. 129
V.2.1.	Die Bereitstellung des Praxisfeldes	S. 129
V.2.2.	Die konkrete Durchführung	S. 130
V.3.	Verlaufsdarstellung der praxisbezogenen Lehrveranstaltungen	S. 132
V.3.1.	Theoretische Einführung	S. 132
V.3.2.	Die Einführung in die Methode	S. 133
V.3.3.	Die Angst der Studierenden vor der Praxis	S. 138
V.3.4.	Die praktische Durchführung der diagnostischen Arbeit unter Supervision	S. 141
V.3.5.	Die Fallvorstellung in der Gruppe und die Erarbeitung des diagnostischen Berichts	S. 144

V.4.	Verlaufsanalyse und Ergebnisse	S. 146
V.4.1.	Die Erfahrungen der Kooperationspartner	S. 148
V.4.2.	Die Erfahrungen der Studierenden	S. 150
V.4.3.	Die Erfahrungen der Dozentin	S. 156
V.4.3.1.	Positive Ergebnisse des Pilot-Projekts	S. 156
V.4.3.2.	Besonderheiten der Veranstaltungs- leitung	S. 159
V.4.3.3.	Problemstellungen	S. 163
V.5.	Schlußfolgerungen für weitere Lehr- veranstaltungen	S. 166
VI.	UMSETZUNG UND ANWENDUNG DER METHODE SZENISCHEN VERSTEHENS IN DEN DIAGNOSTISCHEN PFLICHTPRAKTIKA	S. 167
VI.1.	Erkenntnisinteresse und Gegenstand qualitativer psychoanalytischer Diagnostik	S. 167
VI.1.1.	Die zugrundeliegende Methode szenischen Verstehens	S. 167
VI.1.2.	Die Bedeutung von Erstinterview und projektiven Verfahren für die Diagnostik	S. 171
VI.1.3.	Szenisches Verstehen im Spiel des Kindes	S. 176
VI.1.4.	Der Bezug zwischen szenischem Verstehen, projektiven Befunden und biographischen Informationen	S. 181
VI.2.	Gestaltung und Entwicklung der Lehrver- anstaltung "Qualitatives Diagnostisches Pflichtpraktikum"- Verlaufsbeschreibung	S. 184
VI.2.1.	Überblick über Aufbau und Organisation der Veranstaltungen	S. 184
VI.2.2.	Unterschiede zur Diagnostikveranstal- tung im Pilot-Projekt "Psychosomatik - Krankheit als Konflikt"	S. 186
VI.2.3.	Unterschiede in der praktischen Durch- führung der Diagnostik - als Transferangebot für soziale In- stitutionen Bremens - als Beratungsangebot des "DIALOG", Zentrum für Angewandte Psychoanalyse	S. 189

VI.3.	Ergebnisse der empirischen Untersuchung dreier Diagnostischer Pflichtpraktia (Sommersemester 1992 bis Wintersemester 1994/95) - Verlaufsanalyse	S. 192
VI.3.1.	Die diagnostische Erkenntnisbildung mittels szenischer Informationen	S. 193
VI.3.1.1.	Die szenische Verdichtung in der Anmeldesituation	S. 193
VI.3.1.2.	Die szenische Verdichtung im projektiven Material	S. 197
VI.3.1.3.	Szenische Informationen bei Verweigerung der Durchführung projektiver Verfahren	S. 202
VI.3.1.4.	Die Bedeutung des Erstinterviews in der diagnostischen Arbeit Studierender	S. 204
VI.3.1.5.	Die Bedeutung ungewöhnlicher Ereignisse außerhalb des festgelegten Settings	S. 207
VI.3.2.	Der Lern- und Erfahrungsprozeß der Studierenden	S. 210
VI.3.2.1.	Die szenische Verdichtung des Fallmaterials und ihr Niederschlag in der Protokollierung	S. 210
VI.3.2.2.	Die methodische Bedeutung von Intervention, Supervision und Fallvorstellung	S. 213
VI.3.2.3.	Die reflektierende Aufarbeitung im Erstellen des Diagnostischen Berichts	S. 216
VI.3.2.4.	Der Gesamtprozeß der Diagnoseentwicklung von der Anmeldeszene bis zum diagnostischen Bericht	S. 219
VI.4.	Einschätzungen der Studierenden und der Dozentin	S. 222
VII.	DIE ERWEITERTE ANWENDUNG DER METHODE SZENISCHEN VERSTEHENS IN ZUSÄTZLICHEN LEHR- UND TRANSFERPROJEKTEN	S. 225
VII.1.	Die Vermittlung psychoanalytischer Interventions- und Beratungsmethoden im Studienprojekt "Psychologische Beratung unter Supervision" (Ellen REINKE)	S. 226
VII.1.1.	Der Projektrahmen - Verlaufsdarstellung	S. 226
VII.1.2.	Der Lernprozeß der Studierenden - Verlaufsanalyse	S. 229

VII.1.2.1.	Ergebnisse der Analyse von Fallberichten Studierender ohne Vorerfahrungen durch ein Qualitatives Diagnostisches Praktikum	S. 230
VII.1.2.2.	Ergebnisse der Analyse von Fallberichten Studierender, die bereits an einem Qualitativen Diagnostischen Praktikum teilgenommen hatten	S. 232
VII.1.2.3.	Erfahrungen aus einer Supervisionsgruppe des Projekts	S. 234
VII.1.3.	Zusammengefaßte Einschätzungen der Studierenden	S. 235
VII.2.	Das Transferprojekt "Präventive niederschwellige Beratung von Jugendlichen"	S. 240
VII.2.1.	Der Projektrahmen	S. 241
VII.2.1.1.	Anlaß und Vorgeschichte	S. 241
VII.2.1.2.	Die Konkretisierung des Projekts	S. 244
VII.2.1.3.	Die praktische Durchführung	S. 246
VII.2.2.	Forschungsergebnisse des ersten Projektjahres (1993)	S. 248
VII.2.2.1.	Theoretische Implikationen	S. 248
VII.2.2.2.	Konsequenzen für ein Beratungsangebot im Lebensraum Schule	S. 252
VII.2.2.3.	Vorläufige Ergebnisse	S. 255
VII.3.	Die supervidierte Beratungsarbeit Studierender - zusammengefaßte Einschätzungen	S. 263
VII.3.1.	Vertiefte Anwendungsmöglichkeiten der erlernten Methode in der Gestaltung von Interventionen	S. 263
VII.3.2.	Überlegungen zur Frage der möglichen Entwicklung psychoanalytischer Deutungskompetenz bei Studierenden	S. 265
VIII.ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE - SCHLÜßEVALUATION		S. 270
VIII.1.	Rekurs auf die Untersuchungsthematik und Aktualität der Fragestellung	S. 270
VIII.2.	Evaluation der Untersuchungsergebnisse	S. 272
VIII.3.	Ausblick - curriculare Überlegungen	S. 286
IX. LITERATURLISTE		S. 291